

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: **J. W. Mohr**).

Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 88.

Donnerstag, den 23. Juli 1908.

60. Jahrgang.

Die **Diptberiebellera** mit den Kontrollnummern:

866 bis 877, geschrieben: „achtundertsechshundsechzig bis achthundertsiebenundsechzig“ aus den Höchster Farbwerken,

108 bis 117, geschrieben: „einhundertacht bis einhundertsechzehn“,

119, geschrieben: „einhundertneunzehn“,

120, geschrieben: „einhundertzwanzig“, aus der Merckischen Fabrik in Darmstadt,

211, geschrieben: „zweihundertelf“, aus der Fabrik vorm. C. Schering in Berlin

sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung eingezogen sind, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer **zur Einziehung bestimmt**.

Dresden, den 13. Juli 1908.

### Ministerium des Innern.

#### Das Wichtigste vom Tage.

Die Mörderin Grete Beier ist heute Morgen halb 7 Uhr in Freiberg hingerichtet worden. (Siehe Neueste Meldungen.)

Kaiser Wilhelm wird, einer englischen Meldung zufolge, im Herbst mindestens 4 Wochen in England verweilen.

Der Kongress der interparlamentarischen Friedensunion tagt vom 10. bis 12. September in Berlin.

Zur Gewinnung eines geeigneten Entwurfs für die äußere Ausstattung der 25 Bg.-Stücke ist ein Preisausgeschrieben.

Der sozialistische französische Deputierte Marcell Sembat tritt für eine Entente cordiale zwischen Frankreich und Deutschland ein.

Das englische Luftschiff „Nulli Secundus“ hat wieder ein Fiasko erlebt.

Der Ablösungstransport für Ostasien soll diesmal auf dem Landweg über Sibirien befördert werden.

Der König von Schweden wird Ende Oktober dem König Eduard und dem Präsidenten Fallières seinen Besuch abstatten.

In Mazedonien stehen große Zusammenstöße bevor. 5000 Albanier marschieren gegen Uesküb. Die Türkei schiebt 36 Bataillone nach Mazedonien.

#### Die englischen Flottenmanöver.

Die englischen Flottenmanöver haben in diesem Jahre unter einer großen Zukunftsidee stattgefunden. Die englische Admiralität hatte angenommen, daß es einer feindlichen Seemacht, welche von der Küste Norwegens kommen war, gelingen könne, die englische Flotte zu schlagen und eine Landung in England zu versuchen. Man hatte ferner angenommen, daß der Feind sehr stark sei und über zwei Flotten verfüge, von denen sich die eine hinter der Nordspitze Dänemarks versteckt gehalten hatte. Man hat auch ferner noch die Flottenmanöver unter der Annahme ausgeführt, daß die englische Flotte in einer Seeschlacht die meisten ihrer starken Linienfahrer verloren habe, und daß England seine Küsten nur mit wenigen Linienfahrzeugen, aber viel Panzerkreuzern und Unterseebooten verteidigen müsse. Man nimmt also in England an, daß es einem Feinde gelingen könnte, mit einer sehr großen Anzahl Torpedozerstörer und Unterseebooten die erste englische Flotte zur See zu schlagen. Riesige Anstrengungen hat die englische Admiralität ferner auch gemacht, um die beiden großen Manöverflotten gehörig zu bemannen und auch die Küstenverteidigung in den Kriegszustand zu versetzen. Man spricht davon, daß England zu diesem Zwecke 70000 Seeleute zu den Manövern herangezogen habe und sogar 1000 Mann von der Küstengarde mobil gemacht habe. England hat also eine Art Probemobilmachung zur See durchgeführt, und die Engländer sind mit derselben sehr zufrieden. In wenigen Tagen hatte England eine gewaltige Macht nach dem Osten geschickt und schon am 11. Juli hatten die taktischen Bewegungen der Manöverflotten begonnen. Die Machtentfaltung war sogar eine so großartige, daß in den östlichen und südlichen Häfen Englands nur alte Kriegsschiffe und alte Torpedoboote zurückgelassen waren. Es kann nun nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß diese großen englischen Seemanöver unter der Voraussetzung stattgefunden haben, daß eine große deutsche Flotte eines schönen Tages einen Angriff auf England unternehmen werde. Diesen Angriff haben sich aber die Engländer mit einer Panzerflotte von 16 Linienfahrzeugen, 29 Panzerkreuzern und 30 Torpedozerstörern

unter dem Vizeadmiral Sir Milne selber zurecht gemacht, und sie werden lange warten können, ehe eine deutsche Flotte das Wagnis unternimmt, sich zwischen zwei oder drei englische Flotten zu begeben, und den verzweifelten Versuch zu machen, gegen eine gewaltige Uebermacht einen Angriff auf Englands Küsten zu unternehmen. Vom militärischen Standpunkte aus liegt für ein solches waghalsiges Unternehmen für Deutschland gar keine Veranlassung vor, denn es ist die Zeit gar nicht abzusehen, in welcher sich die deutsche Flotte an Größe und Stärke mit der englischen messen könnte, und mit einer kleineren, wenn auch noch so tüchtigen Flotte einen Angriff auf eine dreifach stärkere auszuführen, das kann doch niemals der Plan der deutschen Admiralität sein. Aber auch politisch liegt zu einer solchen Annahme gar keine Ursache vor, denn Deutschland befindet sich über keine Frage in einem Konflikt mit England, es sei denn, daß England dem deutschen Reich die weiteren Ausbau seiner Flotte und das Wachstum seiner Industrie und seines Handels verwehren wollte. Aber auch diese Unterstellungen wollen wir dem freiheitlich gesinnten England nicht machen, wohl kann man aber annehmen, daß England der Welt und zumal Deutschland durch die großen Flottenmanöver zeigen will, daß es jedem feindlichen Angriff gewachsen ist. Das Recht dieser großartigen Machtentfaltung wird niemand England streitig machen, soweit es auch den anderen einen Platz an der Sonne gönnt. Bei aller Anerkennung der politischen und militärischen Bedeutung der großen englischen Flottenmanöver darf man daher in derselben in der Hauptsache nur eine große Demonstration für den Beweis der englischen Weltmachtstellung erblicken. Im Ernstfalle ereignen sich in einem Seekriege bekanntlich auch oft recht merkwürdige Zwischenfälle. So sind die englischen Manöver, welche bekanntlich noch längere Zeit andauern sollten, in den letzten 8 Tagen von furchtbaren Seestürmen unterbrochen worden, sodaß fast alle Unterseeboote und Torpedoboote, sowie auch ein Teil der Panzerkreuzer in den Häfen Schutz suchen mußten. Bekanntlich ist auch einmal die große spanische Armada, welche England angreifen wollte, nicht von den Engländern, sondern von einem furchtbaren Südweststurm an der englischen Küste zerstört worden. Ein Seekrieg ist also ein ganz unberechenbares Unternehmen.

#### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Am Sonntag, den 26., Montag, den 27. und Dienstag, den 28. d. M. wird auf unserm schön gelegenen Schützenplatze das Marienschießen des uniformierten Schützen-Jägerkorps abgehalten. Dasselbe wird am Sonntag Morgen eingeleitet durch eine Reveille des Stadtmusikkorps; an allen Tagen finden Aus- und Einzüge des schmucken Jägerkorps, auf dem Festplatze Konzert statt. Den Schluß dieses immer gern besuchten und beliebten Volksfestes wird wieder ein großes Feuerwerk bilden. Ein reichbesetzter Festplatz mit allerhand größeren und kleineren Belustigungsstätten sorgt für die Unterhaltung der Festbesucher. Wünschen wir, daß dem Fest auch die Günst des Wetters beschieden sein möge.

**Pulsnitz, 23. Juli.** Von einem im Garten des Hausbesizers Gärtner in Lichtenberg stehenden, überaus ertragreichem Kirschaume wurde uns gestern ein kleines, nur 5 cm langes Nestchen mit über 60 großen Kirschen überbracht. Gewiß ein Wunder der Natur!

— Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Gewaltige Gewitterregen sind in den letzten Tagen herniedergerauscht, in Halle fielen z. B. am Sonntag und Montag zusammen 85 mm Regen, ein Betrag, der die durchschnittliche Regenhöhe des ganzen Monats Juli übersteigt. Es wäre nun einstweilen wohl meist genug des Regens. Der Mittwoch und der Donnerstag haben sich unter Einfluß eines „Hoch“ vorwiegend trocken gestaltet. Aber dann werden sich von Nordwesten her wieder Nieder-

druckgebiete nähern, die erneute Regenfälle und Gewitter veranlassen. Diese werden daher auch am Sonntag zu erwarten sein. Deshalb also Vorsicht! Mancher Dame ist schon am letzten Sonntag alles verdorben.

— Die Hundstage haben ihren Anfang genommen. Die heißeste Zeit des Jahres ist gekommen. Die Zeit, die den Früchten in Wald und Garten die letzte Reife bringen soll. Jetzt muß die Sonne lachen, was sie erblühen ließ. Jetzt muß sie vollenden und verwirklichen, was sie hoffnungserweckend versprochen, denn die Hundstagszeit ist gekommen. Und nun pflegt die Hundstagszeit zugleich die Zeit der Ferien zu sein. Das ist doppelt erfreulich, besonders für diejenigen, denen es vergönnt ist, sich einige freie Tage in Gottes schöner Natur zu leisten. Die Hundstage bedeuten die Höhe des Sommers, die heißeste Zeit. Sind sie vorüber, dann setzt allmählich das große Sterben ein. Solange aber die Gluten, die unter dem Schutze des Sirius stehen, auf die Erde herniederbrennen, stehen Wald und Feld noch im Zeichen der nicht gänzlich abgeschlossenen Reife. Wohl hat die Ernte aller Enden begonnen, doch ist sie noch nicht abgeschlossen. Und so lange noch irgendwo ein goldener Halm auf dem Acker wagt und eine sich bräunende Frucht am Zweige hin- und herwiegt, solange ist der Sommer noch auf seinem blumenumwundenen Thron, das Szepter der Milde in der Hand. Und ihm zur Seite steht die Schar der Hundstage, warm und froh, eine Personifikation des goldenen Sonnengesundes. Die Hundstage machen sich mehr oder weniger auf der ganzen nördlichen (auch auf der südlichen) Halbkugel bemerkbar. Während die germanischen Stämme die Hundstagshitze als nicht allzu unangenehm empfinden, leiden die Romanen unter ihr sehr. Die Hundstage waren Erscheinungen, die fast allen Völkern, sobald sie eine gewisse Kulturstufe erklimmen hatten, bekannt war. Die Wärmezunahme in der Natur machte sich überall bemerkbar, zumal in den Gegenden des alten Kulturlebens, den Mittelmeerländern. Hier, wo es an und für sich schon wärmer war, als in den nördlichen Breiten, lernte man es, die erhöhte Wärme nach Gebühr einzuschätzen und sich, wo es irgend anging, vor ihr durch Flucht in die Berge zu schützen.

— Neue Frachtbrief-Vordrucke. Am 1. April 1909 wird voraussichtlich eine neue Eisenbahn-Frachtbriefordnung eingeführt, die auch neue deutsche Frachtbriefe zur Folge haben wird. Wir machen Interessenten schon jetzt darauf aufmerksam, daß es sich nicht empfiehlt, große Borräte des jetzt gültigen Frachtbriefmusters zu halten, weil sie dann ungültig werden.

— Der Gänsemarkt belebt sich wieder. Aus Rußland, dem Hauptlieferanten, treffen täglich tausende der „schmachhaften Vögel“ auf dem Gänsemarkt in Friedrichswalde bei Berlin ein, von wo aus wieder das ganze Reich versorgt wird. In der letzten Woche betrug die Zufuhr 35000 Stück.

— In Handwerkerkreisen wird das Fehlen einer staatlichen Fürsorge auf dem Gebiete der Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherung, so schreibt man, schon lange sehr schmerzlich empfunden, und zwar besonders angesichts der oft nicht unbeträchtlichen Leistungen der Arbeitgeber für die in dieser Hinsicht besser gestellten Gehilfen. Ein Teil der Handwerksmeister lehnt es allerdings ab, um Einbeziehung der Meister in die Klassen der Arbeiter zu petitionieren. Angesichts dieser Situation wollen jetzt die im Sächsischen Innungsverbande organisierten Handwerksmeister den Weg der Selbsthilfe beschreiten. Der Vorstand des Verbandes wird demnächst Vorerhebungen wegen einer im Verbande zu errichtenden Alters- und Invaliditätskasse besonders in der Richtung anstellen, wie stark die Beteiligung an einer solchen Kasse sein würde und welche Höhe die Leistungen bei gewissen Prämienätzen erreichen könnten. Verschiedene Innungen haben bereits eine Sterbekasse eingerichtet.



Die fortgesetzte Zunahme der geistig Erkrankten im Königreich Sachsen, so schreibt man uns, macht nicht nur den Bau einer großen Landesheil- und Pflegeanstalt bei Krensdorf notwendig, sondern hat auch zu Erwägungen geführt, wie die im Besitze des Staates befindlichen Heil- und Pflegeanstalten, die teilweise an Ueberfüllung leiden, räumlich entlastet bzw. noch zweckmäßiger ausgenutzt werden können. Jetzt soll nun die Anstalt Großhennersdorf, in der bis Mitte 1905 die in Staatsobhut befindlichen Kinder untergebracht waren, um- und ausgebaut werden, und dann wieder Anstaltszwecken dienen. Man will 200 nicht bildungsfähige schwachsinrige Kinder beiderlei Geschlechts, die gegenwärtig in Hubertusburg untergebracht sind, in der renovierten und erweiterten Anstalt versorgen, um damit in der Anstalt Hubertusburg für erwachsene Geistesranke mehr Platz zu schaffen. Dagegen sollen die jetzt in der Landesanstalt Chemnitz befindlichen bildungsfähigen schwachsinrigen Kinder dort verbleiben. In Großhennersdorf ist neben den nötigen Reparaturen der stehenden Gebäude unter anderen Neuanlagen hygienischer und wirtschaftlicher Art auch die Schaffung von Spielplätzen und Gartenhallen für die armen Kinder geplant. Die Renovation und Neueinrichtung der Anstalt ist mit 348 400 Mark veranschlagt.

**Kamenz, 22. Juli.** Am Montag Vormittag 9 Uhr fand im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. Erdmannsdorff öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt. Nach Eröffnung der Sitzung wurden die auf der Tagesordnung verzeichneten Gegenstände zum Vortrag gebracht und faßte der Bezirksausschuß u. a. folgende Beschlüsse: Zu den Dispositionen der Grundstücke Bl. 21 des Grundbuchs des Rittergutes Bretznig, Bl. 158 für Bretznig (Bes. Fr. Ernst Gehler), Bl. 4 für Oberlichtenau (Bes. Carl Emil Gustav Lau), Bl. 277 für Bretznig (Bes. Maschinenbauer Robert Emil Gneuz in Dhorn), Bl. 135 für Großröhrsdorf (Bes. M. und C. Böffel), Bl. 17 für Weißbach 5. Pulsnitz (Bes. Friedrich Max Günther). Die Feuerlöschordnungen der Gemeinden Großnaundorf, Stenz, Hausdorf, Weißbach 6. Pulsnitz, Hälsch, Gräfenhain und Wischheim genehmigt, die der letzteren Gemeinde aber bedingungsweise. Die Gesuche um Bewilligung von Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken sollen nach Vorschlag des Bezirkschulinspektors befürwortet werden. Das Gesuch des Schankwirts Hermann Garten in Hauswalde um Genehmigung zum Branntweinschank im Grundstücke Kat.-Nr. 117 wurde abgelehrt.

**Elstra, 22. Juli.** Das Wasser hat wieder ein Opfer gefordert. Der 25 jährige Sohn Paul des Wirtschaftsbefizers Veite aus Raufchwitz ist beim Baden im Queis, Talperre Marckissa in Schlesien, ertrunken, wofür er als Tiefbautechniker in Stellung war. Den äußerst begabten jungen Mann betrauert außer seinen Eltern und Geschwistern auch seine Braut, da in kurzer Zeit die Hochzeit stattfinden sollte. — Der 12 jährige Schulknabe des Maurers Hermann Nitsche aus Raufchwitz befand sich lange Zeit infolge eines schweren Beinleidens in einem Dresdner Krankenhause; nachdem der Gypsverband abgenommen, fiel der Knabe dieser Tage auf der Straße und brach dieses Bein oberhalb des Knies.

**Dresden, 21. Juli.** Der bekannte Dresdener Rechtsanwält Dr. Kloß ist auf seiner Erholungsreise nach der Ostsee in Stettin gestorben. Dr. Kloß stand mit an der Spitze der Mittelstandsbewegung in Sachsen.

**Dresden, 23. Juli.** Ein verdienstvoller Dresdner Gelehrter, Prof. Dr. Wünsche, dessen Studien sich über drei Wissenschaftsgebiete: Theologie, Philosophie und Folklore erstreckten, feierte gestern seinen 70. Geburtstag.

**Dresden.** Der Seniorin der hochangesehenen Familie Bierling in Dresden, der 91 jährigen Caroline Bierling, ist es am Freitag, den 24. Juli, vergönnt ein Familienjubiläum seltener Art zu begehen, wie es unter gleichen Verhältnissen wohl kaum je begangen worden ist und so leicht auch nicht wieder gefeiert werden wird. Am gebachten Tage die goldene Hochzeit ihrer Tochter und zugleich die silberne Hochzeit ihres Enkelkinds zu erleben. Sämtliche Familienmitglieder, an der Spitze die 91 jährige Seniorin, werden sich am Freitag um die beiden Jubelpaare in Frankenberg i. S. vereinigen.

— Vom 13. Deutschen Bundeslegele. Nach dem jetzt möglichen allgemeinen Ueberblick hat das glänzend verlaufene Fest mit einem finanziellen Ueberschuß abgeschlossen, obgleich diesmal die Veranstaltungen in einer Weise durchgeführt wurden, wie noch bei keinem deutschen Bundeslegele. Auch der Besuch war stärker als früher; es hatten sich selbst aus Amerika, Ägypten und Holland Teilnehmer eingefunden. Das Budget für das gesamte Fest einschließlich der Aufwendungen für Bauten, Bewirtschaftung usw. schließt mit 200 000 Mark ab, für Preise wurden 100 000 Mark aufgewendet. Der Dresdner Verband hat das Bundesfest auch als Anlaß genommen, ein gutes Werk zu stiften, indem er eine Tombola aufstellte und nach dem Feste ein großes öffentliches Wohltätigkeitsfest veranstaltete, deren Erträge Dresdner Wohltätigkeitsanstalten zugute kommen. Der Ertrag aus beiden Unternehmungen ist recht günstig, denn er beläuft sich auf zusammen 1552 Mark.

— Der sächsische Elbgau-Sängerbund hielt in der Festhalle in Kötzschenbroda seinen diesjährigen

Sängertag unter zahlreicher Beteiligung ab. Der Vorsitzende, Herr Handelsgärtner Leiber-Loschwitz, eröffnete die Verhandlungen mit einer herzlichen Begrüßung der Teilnehmer und einem nochmaligen Danke an die gastfreundliche Einwohnerschaft von Kötzschenbroda, sowie an alle Diejenigen, die sich um die Förderung des Festes bemüht haben. Bezüglich des von mehreren Seiten nicht gut geheißenen Baues der Festhalle wies der Redner darauf hin, daß die Halle besonders am Sonntag bei dem Unwetter sehr gute Dienste geleistet habe. Die beiden Konzerte am Montag hätten außerdem den Beweis gebracht, daß die Gesangskunst im sächsischen Elbgau-Sängerbunde vortrefflich gepflegt werde und eine beachtliche Höhe erreicht habe. Außerdem sei noch nie eine so zahlreiche Beteiligung am zweiten Festtage dagewesen. Mit einem nochmaligen Danke an alle Förderer des Festes schloß der Redner. Hierauf wählte die Versammlung Herrn Leiber auf weitere drei Jahre zum Bundesvorsitzenden, worauf derselbe den Geschäftsbericht erstattete. Dem Bunde gehören gegenwärtig 181 Vereine mit 12872 Mitgliedern an. Im letzten Jahre traten abermals 5 Vereine mit 944 Mitgliedern dem Bunde bei. Das Vermögen bezieht sich auf 3389 Mark. Die Versammlung beschloß ferner, auch bei künftigen Sängertagen dem Publikum den Zutritt zur Generalprobe gegen mäßiges Eintrittsgeld zu gestatten. Zum Orte des nächsten Sängertages wurde Dippoldiswalde in Aussicht genommen. Mittags 2 Uhr fand in der Festhalle gemeinschaftliches Mittagessen statt, das durch zahlreiche Trinksprüche gewürzt wurde. Der geplante Ausflug nach Weizzen mußte infolge der ungünstigen Witterung unterbleiben.

**Eisenberg-Moritzburg.** Montag, den 3. August d. J. wird hier Roß-, Vieh- und Krammarkt abgehalten.

**Essau.** Am vorigen Donnerstag fand die Schlußsitzung des Festkomitees für das Oberlausitzer Bundesfest statt. Bankdirektor Dr. Weber eröffnete die Sitzung und konnte die freudige Mitteilung machen, daß das finanzielle Ergebnis des Festes ein gutes ist. Trotzdem sich in letzter Zeit noch manche unerwartete Zahlung nötig machte, ist ein Ueberschuß von 1050 Mark verblieben. Der Gesamtertrag hat 19500 Mark betragen, der Voranschlag war bald um 25 Prozent überschritten.

**Zittau.** Die Gewitter am Sonntag und Montag haben in der ganzen Oberlausitz großen Schaden verursacht. In Dypin drang das Hochwasser in die Häuser ein und überschwemmte Wege und Felder. In Königshain entzündete ein Blitzstrahl eine Scheune. In Obersdorf und Bernstadt wurden die Heimatfeste arg gestört. In Georgswalde erschlug der Blitz den 57 jährigen Arbeiter Hübel und äscherte eine Scheune ein.

— Zu der jetzt in Zittau stattgefundenen 37. Generalversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten waren etwa 250 Delegierte eingetroffen. Sie traten am Sonnabend Nachmittag bereits zu den Sonderleistungen der Kranken-, Begräbnis- und Mobiliar-Brandversicherungsstellen des Vereins zusammen. Sonntag Vormittag 11 Uhr begannen die geschäftlichen Verhandlungen im Bürgerlaale des Rathauses. Nach dem Huldigungsprogramm an den König erfolgte zunächst eine Ehrung des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Schneider-Leipzig, sowie der Landtagsabgeordneten Bürgermeister Wittig-Rabenau und Kirchenbuchführer Herrmann-Leipzig, die zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Von den gefaßten Beschlüssen seien hervorgehoben: Der Antrag des Bezirksvereins Pirna, eine Statistik über die wirtschaftliche Lage aufzunehmen, wurde in Verbindung mit dem Antrag Leipzig auf Schaffung eines Gemeindebeamtenfestes wie in Preußen, einer Kommission überwiesen. In Sachen der Landespensionskasse beschloß man auf Vorschlag des Direktoriums, die Gemeinden möchten die Gründung dieser Kassen selbst bewirken. Weiter fand der Antrag des Bezirksvereins Leipzig betreffend die Schaffung von Beamtenauschüssen, ebenso derjenige betreffend die Abschaffung der Uebelstände im Lehrlingswesen einstimmige Annahme. Der „Louis Schneider-Stiftung“ wurden 3000 M zugewiesen und zu Unterstützungszwecken 1000 M ausgeworfen. Der nächste Verbandstag des jetzt rund 7300 Mitglieder zählenden Vereins findet in Lichtenstein-Callenberg statt.

**Dippoldiswalde.** Auf die Scheunentenne stürzte in Dittersbach bei Frauenstein der Gutsbesitzer Karl Viehscher und erlitt derart schwere Verletzungen, daß wenige Minuten nach dem Unfalle der Tod eintrat.

— Der Kopf der Emma Heine ist trotz aller Nachforschungen immer noch nicht gefunden worden. In den Zeitungen waren die verschiedensten Mitteilungen über den Tod der Emma Heine verbreitet, die sich einander oft sogar widersprachen. Wie wir jetzt aus ganz authentischer Quelle erfahren, kann von einem an der Heine begangenen Morde oder Totschlag gar nicht die Rede sein; die Mitteilungen der Untersuchungsbehörde, die durch die Ergebnisse der Voruntersuchung ihre Bestätigung gefunden haben, haben dazu geführt, daß gegen Frau Lohmann Anklage wegen Verbrechens gegen das leimende Leben also wegen Abtreibung erhoben werden wird. Wahrscheinlich wird die Verhandlung schon im September vor dem Schwurgericht stattfinden.

**Veiersdorf.** Zur Nichtigstellung der auch von uns gebrachten Notiz unter Veiersdorf geht dem „Großen Tagebl.“ folgende Zuschrift des Gasthofsbesizers R. Wolf dorthelbst zu: „Der Sachverhalt ist vielmehr folgender: Der Pferdeverkauf hat stattgefunden und sind bei demselben einige Glas Bier getrunken worden. Der Verstorbene kam erst gegen 10 Uhr in den Gasthof (es ist der Nachbar) und hat nicht mehr als drei Glas Bier getrunken. Er war völlig nüchtern und hat noch einen auswärtig wohnenden Beteiligten mit zuhause genommen,

weil es sehr finster war und derselbe kein Licht an seinem Rade hatte. Er hat dessen Rad zuhause geführt. Er hat demselben noch in der Nacht sein Vieh gezeigt, weil er eine Kuh zu verkaufen hatte und jener Interessent war. Er hat ihm dann ein Bett zurecht gemacht und auch mit seiner Frau gesprochen. Es ist völlig unwahr, daß auch nur irgendwelcher Schaden mit ihm getrieben worden wäre. Die ganze Gesellschaft des großen Festgelages bestand aus fünf Personen. Die Einnahme des Wirtes war nicht größer als jeden anderen Tag. Der ganze Klatsch ist nur dadurch entstanden, daß der behandelnde Arzt geäußert hat, er müsse einen Fremdkörper in der Lunge oder in den Luftröhren haben. Die gerichtsarztliche Untersuchung des Leichnams hat nun aber ergeben, daß derselbe an Lungenentzündung und Blutergießung, letztere entstanden durch eine aufgegangene und eiternde Drüse im Halse, gestorben ist. Der Verstorbene hat sich übrigens erst acht Tage nach diesem Abend festgelegt. Der Arzt ist erst einige Tage vor dem Tode gerufen worden.“

**Lichtenstein, 21. Juli.** Die grausige Tat eines Irrensinigen letzte gestern die Bewohner unseres Ortes in große Aufregung. Der 27 Jahre alte geistesgestörte Weber Oeser hat in einem plötzlichen Anfälle zuerst in der Wohnung seiner Eltern auf den ihn behandelnden Arzt einen Schuß abgefeuert, dabei den dazwischenstehenden Vater schwer verletzt und dann den Pfarrer von Kienbusch durch einen Revolverbeschuß niedergestreckt. Oeser, der bereits vor 6 Jahren längere Zeit in der Irrenanstalt Zschadraß untergebracht gewesen ist, hat in seinen Wahnvorfstellungen mehrere Personen aus der Welt schaffen wollen, von denen, wie die „Zitt. u. Nachr.“ berichten, er glaube, daß sie an seiner Unterbringung in Zschadraß Schuld seien. Seit erster Gang galt zu diesem Zweck dem Schutzmann Heintzel in Callenberg, den er glücklicherweise nicht im Rathause antraf. Dann suchte er die Behausung des Dr. med. Wagner auf, gegen den er schon vor einiger Zeit arge Verwünschungen ausgesprochen und der den Oeser wegen einer Handverletzung in Behandlung hatte. Seine verwundete Hand vorzeigend, wurde Oeser die Antwort, daß heute ein Aufbinden des Nachsehen der ziemlich gehellten Wunde nicht nötig sei. Der Irrensinige rief hierauf: „Sie wollen mich überhaupt so nach und nach wegpugen!“ und verließ die Wohnung unter dem drohenden Huruf: „Sie erschieße ich heute noch!“ Dr. Wagner, der der Sicherheit halber zunächst die Türe hinter dem fortellenden verschloß, hielt es aber für angebracht, sich baldigst in die Wohnung der Eltern zu begeben, um nachsehen zu lassen, ob Oeser vielleicht doch eine Schußwaffe im Besitz habe. Beim Verlassen der erteilten Wohnung sah er, daß der Irrensinige auf der unteren Treppensstufe Auffassung genommen und einen Revolver in der Hand hatte. Der Vater warf sich mit den Worten: „Was willst du hier machen?“ dem funkelnden Auge nach Herrn Dr. Wagner schauenden Sohne in die Arme und erhielt hierbei den Schuß. Nach Aussage des Vaters selbst hat der kranke Sohn nach ihm geschossen, als er sich aus seinen Armen befreit. Nach Vollbringung der Tat hob der Irrensinige mit dem noch vier bis fünf Schüsse enthaltenden Revolver nach dem Stadtwalde zu. Bald kehrte er jedoch zurück und begab sich in das Pfarrhaus. Pastor von Kienbusch hatte den Heranströmenden kommen sehen, sich, da er nichts Gutes ahnte, vom dem Sitze erhoben und wollte die Tür abschließen. In demselben Augenblick stand aber auch schon der Geistesranke unter der Türe und gab den tödlichen Schuß auf den Pastor ab. Nach ungefähr 15 bis 20 Minuten erlag der Seelsorger der erhaltenen Verletzung. Die Kugel hatte Lunge und Leber durchbohrt und den Tod durch innere Verblutung zur Folge gehabt. Der Irrensinige begab sich hierauf raschen Schrittes nach der Polizeiwache, händigte den Revolver aus und ließ sich willig in das Gewahrsam abführen. Im Wachtlokal wurde angenommen, daß der an der Stirn Blutende auch geschossen worden sei. „Das ist nicht wahr“, rief Oeser, „ich habe nur den Pastor erschossen, denn er ist an meinem Elend schuld!“ Eine ähnliche Aeußerung tat Oeser, als er gefragt wurde, warum er auf seinen Vater geschossen. Er habe den Doktor erschießen wollen und könne nichts dafür, wenn sich der Vater dazwischengebracht habe. Auf in der Zelle an ihn gerichtete Fragen gab er teils verwirrte Antworten, machte auch über den Bezug des Revolvers allerlei Ausfälle, lachte und weinte abwechselnd und erbat sich bald etwas Abendbrot mit dem Bemerkten: „Der Herr Pastor von Kienbusch kann ja nachher auch einmal zu mir kommen, wenn er will!“ — Der Vater des Irrensinigen ein arbeitsamer, rechtschaffener Mann, lebt noch, sein Zustand ist jedoch bedenklich.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die Kaiserin verläßt am 1. August vormittags Schloß Wilhelmshöhe und begibt sich nach Swinemünde, um von da mit dem Kaiser auf der „Höhenzollen“ die Reise nach Stockholm zum Besuch des schwedischen Königspaares anzutreten. Das Kaiserpaar trifft am 8. August wieder auf Schloß Wilhelmshöhe ein. Der Kaiser reist am 10. August nach Homburg v. d. H. zur Einweihung des Denkmals der Landgräfin Elisabeth von Hessen-Homburg, geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise begeben sich ebenfalls am 10. August zum Besuch der heftigen Herrschaften nach Schloß Friedrichshof, am Lort tags darauf König Eduard von England zu begrüßen, der am 11. August vormittags eintrifft. Der Kaiser trifft am Nachmittag des 11. August ebenfalls auf Schloß Friedrichshof ein.

— Von der Nordlandfahrt des Kaisers. Der Kaiser ist vor Molde eingetroffen. Während der Fahrt hörte der Monarch Vorträge. Das Wetter ist kalt und regnerisch. — In Bergen soll der Kaiser einen Berichterstatter der „New-York Times“ empfangen und sich mit ihm namentlich über den Präsident Roosevelt unterhalten haben.

Berlin. Die Nachricht, daß Prinz Heinrich in kürzester Zeit zum Generalinspekteur der Marine ernannt werden und an seinen Posten der Chef der Hochseeflotte Admiral Fischele treten würde, wird von informierter Seite als leeres Cambilsengeschwätz bezeichnet. Prinz Heinrich habe seinen Posten etwa erst zwei Jahre inne, und wenn später eine Beförderung des Prinzen erfolgen sollte, so sei allerdings anzunehmen, daß er zum Generalinspekteur ernannt werde. Gegenwärtig sei aber hiervon nichts bekannt.

Hamburg, 22. Juli. Der Ministerpräsident Stolypin hat nach einer Meldung des Hamburger Fremdenblattes auf dem „Wiso Almas“ die Reise von Kiel nach Hamburg heute angetreten. Dem Vernehmen nach wird Stolypin mit dem Reichskanzler in Rorderney zusammentreffen.

München, 22. Juli. Durch allerhöchste Botschaft ist heute die Session des bayerischen Landtags endgiltig bis zum 14. August verlängert worden.

Essen, 22. Juli. Der Streik des Feizer- und Ma-



schiffenpersonal auf den holländischen Rheindampfern gilt als gescheitert, nachdem die Reeder ausreichend Ersatz für die Ausständigen erhalten haben. Es ist jetzt aber eine Lohnbewegung des Deckpersonals im Gange, und zwar der Kapitäne, Steuerleute und Matrosen, die den Reedern bereits ihre Forderungen überreicht haben.

Die Ursache der Vorbecker Grubenkatastrophe bleibt noch immer unaufgeklärt. Ein Telegramm aus Essen meldet: Nachdem jetzt die Aufräumungsarbeiten auf der Zeche „Carolus Magnus“ in Vorbeck bis zur Dynamitkammer gediehen sind, wurden einige Körperreste der beiden vermissten Pferdebejungen gefunden. Von dem Steiger Spignas ist noch keine Spur entdeckt worden. In der Bergarbeiterbevölkerung geht das Gerücht, daß Spignas, der kurz vor der Katastrophe gesagt hatte: „Ihr werdet heute etwas von mir erleben!“ nach Regung einer Zündschnur wieder ausgefahren und dann geschnitten sei.

Friedrichshafen, 21. Juli. Die Wiederherstellung des Zeppelin'schen Luftschiffes macht gute Fortschritte. Dieser Tage besichtigte Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaisers, das Luftschiff und die Drachenstation, gerade so wie vor ihm die Tübinger Studenten. Ueber deren Besuch wird noch berichtet, daß Graf Zeppelin beim Annähern der Schiffe auf dem Gang vor der Ballonhalle erschien. Da brach aus tausend Röhren ein schier endloses Jubeln und Hurraufen los, dem plötzlich wie auf Kommando das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ folgte. Der alte, prächtige Herr, dem sein Vaterland und die deutsche Jugend das Höchste bedeuten, wurde nicht müde, zu winken, und die Tränen traten ihm ob dieser ungestümen Huldigung in die Augen. Dem Kommanden am Abend wohnte König Wilhelm von Württemberg mit seiner Schwabemütze als „alter Herr“ bei. Er kommandierte einen Salamander auf Tübingen.

Die Reparaturarbeiten an dem Zeppelin'schen Luftschiff werden in zirka 8 Tagen beendet sein. Der genaue Termin des Ausfluges wird strengstens geheim gehalten.

Belgien. Brüssel, 22. Juli. Das Blatt „Soin“ glaubt, daß das Gerücht über das angebliche Komplott gegen den König Leopold durch folgende Tatsachen veranlaßt worden ist: Ein schlecht gekleideter Mann, der eine in Papier gewickelte Rolle in der Hand hatte, veruchte nach Beendigung einer kirchlichen Feier sich dem Könige zu nähern und sein Bittgesuch dem König persönlich zu übergeben. Die anwesenden Polizeibeamten schoben den Bittsteller zur Seite. Dieser aber leistete Widerstand, so daß die Agenten ihn abführen mußten. Dieses scheint der Anlaß zu dem erwähnten Komplottgerücht gewesen zu sein.

Dänemark. Kopenhagen, 22. Juli. Präsident Fallières empfing heute die Mitglieder der französischen Kolonie und besuchte dann das Thorwaffen-Museum. Hierauf begab er sich nach dem Schloß Rosenborg und dann zum Schloß Frederichsborg, wo ein Galadiner stattfand. Vor seiner Abfahrt überreichte der Präsident dem König, der Königin und den Mitgliedern der königlichen Familie prächtige Geschenke, besonders Vasen usw. aus der Porzellanmanufaktur Sevres.

Frankreich. Marseille, 22. Juli. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, ist die Bombe, welche vor einer Wohnung der Montelliostraße gefunden worden ist, und von der man vermutete, daß sie ganz ungefährlich sei, tatsächlich eine Bombe gefährlicher Art, welche leicht eine Katastrophe hätte herbeiführen können. Infolgedessen ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Die Bombe war in ein sozialistisches Blatt vom 14. Juli eingewickelt.

Paris, 22. Juli. Die hiesige türkische Botschaft dementiert auf das entschiedenste das Gerücht über den Beitritt der Türkei zum Dreibund sowie auch das Gerücht bezüglich der Thronfolge.

England. London, 21. Juli. Bei den Olympischen Spielen gewann der Deutsche Braun im 800-Meter-Wettkampf ohne Hindernisse. Er wird indessen am Entscheidungslauf teilnehmen.

Marokko. Zu der unberechtigten Schließung des marokkanischen Zollamtes in Casablanca durch die Franzosen an ihrem Nationalfeiertage geht den Berliner Neuesten Nachrichten folgender Bericht aus Casablanca zu: Als das deutsche Konsulat am 13. Juli davon benachrichtigt wurde, daß die französischen Kontrolleure, die im hiesigen marokkanischen Zollamt tätig sind, auf keinen Fall am 14. Juli, dem Nationalfeiertage der Franzosen, eine Deffnung des Zollhauses gestatten würden, erhob der deutsche Konsul sofort Einspruch dagegen beim Vertreter des Sultans, Mulay Lemm, und erhielt von diesem die Zusicherung, daß das für den Export bestimmte Amt den ganzen Tag, das für den Import von 1 Uhr nachmittags an geöffnet sein würde. Diese Mitteilung wurde an die interessierten Kaufleute weitergegeben, die sich infolgedessen darauf einrichteten, am Nachmittage des 14. Juli die betreffenden Sachen aus dem Zoll zu nehmen. Aber selbst trotz nachdrücklichen Einspruchs des deutschen Konsulats am Nachmittage des 14. Juli wurde das Importzollamt nicht geöffnet.

Persien. Gerüchtweise verlautet, daß es in Täbris zwischen Revolutionären und Anhängern des Schahs zu neuen Kämpfen gekommen ist. 200 Personen sollen getötet oder verwundet sein.

### 11. Deutsches Turnfest in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 21. Juli 1908.

Am fünftägigen Turnfest haben sich 2387 Turner beteiligt. Die vollstündlichen Übungen des Fünfstampfes, die erst in neuerer Zeit in das Wettturnen der Deutschen Turnerschaft aufgenommen worden sind, sehen sich zusammen aus: 1) Weithochspringen, 2) Steinstoßen mit einem 15 Kilogramm schweren, runden oder viertkantigen Wurfgeschoß, 3) dem Weitsprung, 4) dem Schleuderballwerfen mit einem Schleuderball von 2 Kilogramm Gewicht und 25 Zenti-

meter Durchmesser und 5) dem Schnelllaufen über 100 Meter. Die Mindestpunktzahl errichteten 405 Turner. Das beste Resultat hat, soweit bisher bekannt geworden, im Fünfstampfe errungen: Julius Wagner-Bern mit 106 Punkten. (Die Maximalpunktzahl beträgt 110.) Annähernd dieselbe Punktzahl erreichten auch der Sieger des Nürnberg-Turnfestes Belz-Kiel, ferner Butter-Kamenz, Stepf-Minden, Kastenbach-München, Bäuerle-München, Busch-Eberfeld, Schütz-Köln, Dufmann-München, Baumeister-Nürnberg und Willi Doerr-Frankfurt a. M. Im Schleuderballwerfen wurden mit 50 Metern die höchsten Leistungen erzielt. Im Weitsprung zeichneten sich die Amerikaner aus, doch kamen ihnen mehrere deutsche Turner mit 13 Meter ziemlich nach. Im Steinstoßen wurde mit sieben Malen die Höchstleistung, im Laufen die beste Zeit mit 11 Sekunden erzielt. Im Laufen soll der elektrische Meßapparat, auf den man so große Hoffnungen gesetzt hatte, sich nicht bewährt haben.

Der Sechstampf wurde ebenfalls am Montag früh begonnen. Es kamen an die Reihe die Kreise Pommern, Norden, Hannover, Westfalen, Niederrhein, Schwaben, Bayern, Thüringen und Österreich. Heute beteiligten sich am Einzelwettbewerb die Kreise Pommern, Provinz Sachsen, Niederweier und Gms, Oberweier, Nordosten, Schlesien, Mittelrhein, Oberhein und Königreich Sachsen, ferner die Ausländer und die akademischen Turnvereine. Das Wettturnen findet in drei großen Zelten statt, die nur von den Wettturnern, Riegeführern und Kampfrichtern betreten werden dürfen. Die Wettturner sind in 48 Riegen geteilt, von denen je 24 an jedem der beiden Tage turnten. Das Wettturnen zerfiel in a. Geräte-Übungen (Reck, Barren, Pferd), b. Pflichtübungen, c. vollstündlichen Übungen (Hochspringen, Hindernislaufen über 100 Meter mit 4 aus Vattengestellten von 1 Meter Höhe bestehenden Hürden und Kugelstoßen mit einer Kugel von 10 Kilogramm.

Gestern Abend und heute Nacht ist ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen. Dadurch hat der Festplatz stark gelitten und ist teilweise unpassierbar geworden. Auch die Liebungsplätze sind sehr aufgeweicht, teilweise sogar überschwemmt, so daß die Liebungen im Freien sehr erschwert und beeinträchtigt sind. Es herrscht kühes Wetter, der Himmel ist bewölkt und regenrohend. Trotzdem wurde heute 6 Uhr der Sechstampf, das Einzelwettturnen an Geräten und die vollstündlichen Übungen fortgesetzt, desgleichen die Wettspiele. Das Publikum fehlte des schlechten Wetters wegen fast ganz; es sind nur zahlreiche an den Liebungen unbeteiligte Turner erschienen; welche den Vorführungen, besonders denen der ausländischen Turner, mit lebhaftem Interesse folgten und den glänzenden Leistungen reichlichen Beifall spendeten. Von Fachleuten meinte heute auf dem Festplatze der Professor für Liebesübungen an der Harvard-Universität in Massachusetts, Sargens, als Gast der Deutschen Turnerschaft, der sich äußerst anerkennend über die turnerischen Leistungen aussprach.

Das gestern Abend zu Ehren der Deutschen Turnerschaft veranstaltete Fest-Konzert des Sängerbundes Frankfurt a. M. und der Frankfurter Sängervereinigung füllte die Festhalle bis auf den letzten Platz. 2000 Sänger und 120 Musiker besetzten das Podium. Mit dem Festgruß von Meyer-Endersleben wurde das Programm eröffnet. Es folgten Volkslieder, dazwischen der Griechische Chor und die Landertennung. Lautlos lauschten die Turnerischen den herrlichen Darbietungen. Begelisterter Beifall lohnte die Sänger, Dirigenten und Solisten. Der Griechische Chor mußte wiederholt werden. Nach der Pause folgte der Vortrag von fünf niederländischen Volksliedern. Hier wollte der Applaus nicht enden. Mit dem feierlichen Chor „Friedrich Nothbart“ von Rodbrink war das Programm zu Ende. Hierauf folgten turnerische Vorführungen auf dem Podium. In der Konzertpause verlas der Präsident der Deutschen Turnerschaft Dr. Goeß folgendes vom Kaiser eingetroffene Telegramm:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst über den Turnerguß der zum Deutschen Turnfest dort versammelten Turner sich gefreut und lassen mit den besten Wünschen für einen guten Verlauf des Festes herzlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl Geheimr. Kabinettsrat v. Bergt.“

Der Präsident Dr. Goeß brachte im Anschluß an die Verlesung ein dreifaches „Gut Heil!“ auf den Kaiser und das Vaterland aus, worin begeistert eingestimmt wurde.

Der Mittwoch war den Wettkämpfen im Ringen, Fechten, Schwimmen und Wasserpringen gewidmet. Am Nachmittage um 6 Uhr fand als Festabschluss die feierliche Siegesverkündigung durch den Vorsitzenden Dr. Goeß statt.

Die amerikanischen Turner veranstalteten am heutigen Donnerstag einen Abschiedsfrühstücken, zu dem amerikanisches Bier von der Pabst-Brauerei in Milwaukee geliefert wurde.

In der „Frankfurter Zeitung“ wird daran erinnert, daß der „Erfinder“ des Abzeichens der deutschen Turner, des vierfachen F in Kreuzform der „heißigen Turnwater“ Heinrich Felsing in Darmstadt war. Das von ihm erdachte Turnzeichen, dem Jabns Wort: „Frei, fromm, froh, frei, Das andere Gott befohlen sei!“ zugrunde liegt, tauchte zum ersten Male auf einer Fahne auf, die Felsing am 27. August 1844 bei der Enthüllung des Ludwig-Denkmal in Darmstadt dem Schilturnverein überreichte. Es dauerte längere Zeit, ehe sich die Neuerung allgemein einbürgerte.

### Neueste Meldungen.

vom Wolfs- und Hirsch-Telegraphenbureau.

Freiberg, 23. Juli. Die Mörderin Grete Beier wurde heute Morgen 1/7 Uhr auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses durch den Landesscharfrichter Brandt aus Hofelinde bei Dederan hingerichtet. Die Ueberführung der in Dresden befindlichen Guillotine nach Freiberg fand am Mittwoch statt. — Außerlich ruhig und gefaßt legte die Mörderin, begleitet von ihrem Verteidiger, Dr. Knoll-Dresden, dem Anstaltsgeistlichen Dr. Schmidt und dem Gefängnisinspektor den ziemlich langen Weg zum Schaffot zurück, vor dem sich bereits der Gerichtshof, die Vertreter der Behörden und der Presse, im Ganzen über 200 Personen, eingefunden hatten. Der Staatsanwalt verlas das Urteil und übergab alsdann die Delinquentin dem Scharfrichter, dessen Gehilfen sofort herbeiführten. Grete Beier stieg jedoch die Hände in den Schoß gefaltet, allein ohne ihre Hilfe die Stufen zum Schaffot hinauf. Im Nu war sie aufs Brett geschnallt, kein Wort kam über ihre Lippen und nur die fieberhafte Röte, die plötzlich in das blaße Gesicht stieg, verriet ihre innere Erregung und Seelenqualen. Als aber das Brett sich senkte, rief sie plötzlich mit lauter, allem vernehmbarer Stimme: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Noch einmal kam das Wort „Vater“ über ihre Lippen, dann warf sich das Fallbeil herab und der Gerechtigkeits war Genüge geschehen. — Die letzte Nacht hatte Grete Beier schlaflos verbracht. Am Tage zuvor weilten ihre Mutter und der Bruder

des Ermordeten bei ihr. Auf ihren Wunsch wurde ihr das heilige Abendmahl verabreicht — Während der Hinrichtung war das Gerichtsgebäude von einer dichten Menschenmenge umlagert.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Gestern Abend ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein schwerer Eisenbahnunfall. Der um 6,30 Uhr hier aus Darmstadt eintreffende Personenzug fuhr mit solcher Wucht gegen den Brellbock, daß die Maschine und der Kohlentender entgleisten. Die Maschine grub sich tief in das Bahnhofsterrain ein und es dauerte fast zwei Stunden, bis sie wieder herausgearbeitet werden konnte. 17 Personen, die sich in den beiden Wagen hinter dem Kohlentender befanden, wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Unter den Verletzten befindet sich eine Krankenschwester, die eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Betrieb war auf kurze Zeit unterbrochen.

Berlin, 23. Juli. Das Befinden des Fürsten Eulenburg hat sich seit der Vertagung des Prozesses, wie nunmehr berichtet wird, langsam gebessert. Wie verlautet, haben die den Fürsten behandelnden Aerzte erklärt, daß der gefangene Fürst zur völligen Genesung einer Luftveränderung bedürfe. Es ist daher die Möglichkeit erwogen worden, den Fürsten Eulenburg wieder nach Liebenberg zu transportieren.

Berlin, 23. Juli. Infolge eines Bootsunfalles ertranken in der Havel drei Berliner Ausflügler. Zwei von ihnen wollten die Plätze wechseln, wobei das Boot das Gleichgewicht verlor und kenterte. Trotzdem man den mit den Wellen kämpfenden sofort zu Hilfe eilte, gelang es nicht, sie zu retten. Zwei von ihnen waren verheiratet.

Hamburg, 23. Juli. Stolypin ist auf dem Panzerkreuzer „Almas“ hier eingetroffen und beabsichtigt dem Fürsten Bülow in Norderne einen Besuch abzustatten.

Die „Hamb. Nachr.“ bemerken zu ihrer Meldung über die Sperrung der freien Einfahrt zu den Flußmündungen, daß diese Maßregel keinen politischen Hintergrund habe. Diese Maßregel wird jedes Jahr aus Anlaß der Flottenmanöver verfügt.

Prag, 23. Juli. In Bruch und Umgegend kündigen die tschechischen Bergarbeiter in großer Zahl, um sich nach dem westfälischen Kohlengebiet zu begeben. Im ganzen nordwestböhmischen Braunkohlenrevier scheinen Agenten tätig zu sein, welche die Arbeiter veranlassen, nach dem westfälischen Kohlengebiet zu übersiedeln, wo sie höhere Löhne erhalten.

New-York, 23. Juli. Die Nacht des Präsidenten Roosevelt stieß auf der Höhe von New-London in Jonnezituz mit einem Schoner zusammen. Obgleich die Nacht wegen des Nebels sehr behutsam segelte, drang sie doch tief in den Schoner ein, der sofort sank. Von der Schiffsmannschaft wurden 6 von der Yachtmannschaft gerettet.

Saloniki, 23. Juli. Bei der Verfolgung einer griechischen Bande bei Nevaska im Bezirk Florina wurden 4 Soldaten getötet, und 30 verwundet. Die griechische Bande brannte das bulgarische Dorf Kiepizdec in der Gegend von Monastir nieder. 20 Personen beiderlei Geschlechts kamen in den Flammen um. Die Bande entkam verlustlos.

Petersburg, 23. Juli. Wie aus Täbris gemeldet wird, drang eine starke durch Agitatoren aufgehetzte Volksmenge gegen die von Sata Khan besetzten Barrikaden vor. Als sie kurz vor den Barrikaden war, ließ Sata Khan eine scharfe Salve gegen die Volksmenge abgeben, worauf diese die Flucht ergriff. Ein später von Bewaffneten ausgeführter Angriff wurde von Sata Khan ebenfalls zurückgeschlagen. Der Mob ist durch starke Agitation gegen die Geistlichkeit tätig, und es liegt die Möglichkeit vor, daß die Geistlichkeit von Mob angegriffen wird.

Petersburg, 23. Juli. Laut Blättermeldungen soll angesichts der Vorgänge in der Türkei das russische Schwarze Meer-Geschwader Befehl erhalten haben, neuerdings sich nach den türkischen Häfen zu begeben. In den Darbanellen werden sich einige Schiffe des englischen Mittelmeer-Geschwaders den russischen Schiffen anschließen, um den englischen Untertanen in den türkischen Häfen wirksamen Schutz angebeihen zu lassen.

Cetinje, 23. Juli. Die beiden im Bombenprozeß verurteilten Djubafics und der Student Wojwodie wurden vom Fürsten begnadigt.

Konstantinopel, 23. Juli. Der bisherige Großvezir ist vom Sultan abgesetzt worden. Zum neuen Großvezir wurde Said Pascha vom Sultan ernannt. Zum Kriegsminister wurde der Chef des Generalstabes Marschall Omer Kueschdi Pascha ernannt. Gestern nachmittag begaben sich die beiden neuernannten Minister mit den übrigen Ministern in das Palais, um dem Sultan zu huldigen.

### Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 24. Juli.

Nordwind, heiter, meist trocken.

### Magdeburger Wettervorhersage.

Zeitweise heiter, vielfach wolfig, ziemlich warm, Regen und Gewitter.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Pulsnitz.

Sonnabend, den 25. Juli: 1 Uhr Bestunde. Pastor Meisch.

Sonntag, den 26. Juli, 6. nach Trinitatis: 8 Uhr Beichte. | Pfarrer

1/2 9 " Predigt (2. Timothy. 3, 15-17). | Schulze.

1/2 2 " Bestunde. Pastor Meisch.

Amtswoche: Hilfsgeistlicher Gläß.

Redaktion: J. V. Otto Dorn, Pulsnitz.



**Bullenverkauf.**  
Die Zuchtgenossenschaft Grossnaundorf verkauft einen **fetten Bullen.**  
Schriftliche Angebote, verschlossen mit der Aufschrift „Bullenverkauf“ bis mit 1. August a. c. an den Genossenschaftsvorstand erbeten. Besichtigungen zu den Futterzeiten beim Gutsbesitzer F. Schnell 39. Der Vorstand.

### Grösste Auswahl

### Kleider- u. Blusenstoffen

weiss und crème Waschstoffe, elegante Ballstoffe, halbfertige Batist-Roben.

Fortwährender Eingang von Neuheiten!

Billigste Preise! Reelle Bedienung!

### Fedor Hahn

Manufaktur- und Modewaren.

Für die uns an unfrem **Hochzeitstage** so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**  
Bollung, den 19. Juli 1908.  
**Alwin Käfer und Frau, geb. Hübner.**

**Restaur. z. Kronprinz.**  
Morgen, Freitag:  
**Schlacht-Fest!**  
Gebenst ladet ein **Emil Thieme.**

**Fecht-Klub.**  
Freitag, abends 1/2 9 Uhr:  
„Geige.“  
Zum Marienschieszen empfehle frisches Kalb-, Rind- und Schweinefleisch, frische Cervelatwurst u. verschied. andre Sorten **Wurst.**  
Polzberg. **Oswin Gräfe.**

**Max Jentsch, Central-Drog.**  
bringt sein reichhaltiges Lager in **Photogr. Apparaten und Bedarfsartikel**  
— in empfehlende Erinnerung. —  
Dunkelkammer steht zur Verfügung.

**Reste**  
zu Blousen und Kinderkleidchen, sowie Kostümröcke verkauft billigt  
Frau **Frömel, Albertstr. 275.**

**Unter uns**  
gefagt, die beste med. Seife ist die echte **Stechenpferd-Teer-Schwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, w. Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, rote Flecke etc. à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apotheke bei Max Jentsch; Felix Herberg.

Die **ORI-**ginellsten und wirkungsvollsten Reklame-Klischees für alle Branchen liefert schnell und billig **Otto Meher, Braunschweig, Husaren-Str. 9.** Musterbogen gratis.

**Haarausfall.**  
Schuppen, Haarpilze verhindert **„Armota“**, ff. Arnicaöl. Fl. 50 Pfg. **M. Jentsch, Droger, Langestr.**  
„Shampooing-Bay-Rum“ von Bergmann & Co. in Radebeul bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen, à Fl. M. 1.— bei Max Jentsch.

**Schwarze Seidenstoffe** in verschiedenen Qualitäten  
**Schwarze Kleiderstoffe** prachvolle Neuheiten zu Brautkleidern, mit herrlichem Seidenglanz, vorzüglich im Tragen in allen Preislagen.

**Schwarze Cheviot- u. Crepe-Stoffe** Elle von 50 Pf. bis 3 Mk. empfiehlt in **sehr grosser Auswahl** zu bekannt billigen Preisen.  
**Fedor Hahn.**

# Reisig-Auktion.

Wohlaer Revier.

Montag, den 27. Juli a. c., vormittags 9 Uhr,

sollen auf dem „Wald“ ca. 14<sup>00</sup> Wilhdt. buchenes u. „29<sup>00</sup>“ weiches Reisig versteigert werden.

**Zusammenkunft** auf dem Schlage auf Freudenbergs Anlauf an der Bünau-Straße.

Forstrevierverwaltung Wohla, 22. Juli 1908.

Rösch.

## Rechnungsformulare

— hält auf Lager —

die Buchdruckerei dieses Blattes.

## Himbeeren

kauft jedes Quantum

Richard Köhler.

## Kleines Hausgrundstück

wird in Pulsnitz zu kaufen gesucht.

Offerten unter **B. 80** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Fahrrad billig zu kaufen gesucht.

Off. **R. S.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Zu verkaufen.

### Ein Hausgrundstück

mit Fleischerei in erbtellungshalber sofort zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

### 24 Gänger Grimmerstuhl

noch gut erhalten ist zu verkaufen.

Ohorn, Gickelsberg No. 97.

### Eine Schweizer-Ziege

ist zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

## Offene Stellen.

Einen zuverlässigen

## Kutscher

mit Landwirtsch. vertraut zum baldigen Antritt sucht

**J. A. Röschke.**

Einen tüchtigen, zuverlässigen

## Geschirrführer,

guten Pferdewärter, bei 20. März Wochenlohn, in dauernde Beschäftigung sucht

**Franz Heller**

Brenn- u. Baumaterialien-etc. Geschäft, Telefon 42. Königsbrück.

## Gesucht

wird bei gutem Lohn für 1. Aug. d. J. ein anständiges

## Mädchen

im Alter von 17-20 Jahren.

Nieder-Löbnitz. Jul. Hillig.

## Zu vermieten.

Freundl. Herren-Schlafstelle zu vermieten.

Ohornerstraße 315 o, rechts.

## Miet-Gesuche.

## Ein Logis

mit 2 Stuben oder 2 Kammern, Küche und Zubehör, möglichst etwas Garten oder Hofraum, wird von einfachen, kinderlosen Leuten in Pulsnitz oder M. S. zu mieten gesucht.

Offerten unter **M. 99** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Flaschenkorke  
Flaschenlack  
Schwefelraden  
Schwefelband  
Pergamentpapier  
sowie sämtliche Einlegegewürze empfiehlt  
**Max Jentsch, Centr.-Drog.**

**Fussschwess,**  
Achjelschweiss, wunde Füße.  
Wolff-Creme „Medeur“, St. 40 Pfg. hat sich tausendfach bewährt.  
Allein echt: **Löwen-Apotheke.**

**Bruchbänder**  
Leibbinden, Spülkannen, Rüstierspritzen  
Luftkissen, Eisbeutel, sowie alle Artikel zur Krankenpflege  
**Felix Herberg, Mohren-Drog.**

**PROSSEN-Möbelpolier**  
Abreiben Sie genau auf Titelfarbe  
Farberprobirprobe  
Gratist-Probiermünzen bei John Henry Schwärzler, Berlin.  
Abnehmen bei allen Porzellan- u. Bruchschäden.  
Tonangebend!  
Unerreicht!  
Flecken-Schmitzbege.

**Naturheilkreunde!**  
**Nährsalz-Cacao.**  
A. Selbmann, Neumarkt 294.

**Mitesser,**  
Bidel im Gesicht und am Körper, Akuten, Wimmer, Kröten, Sommerprossen, Hautfäden, Pimpel, Hautgeschwüre etc., wer davon leidet, gebrauche **Zucker's Patent-Mitesser-Seife**, D. R. P. ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt, Preis 50 Pfg. (kleine Packung, 15% ig), und M. 1.50 (große Packung, 35% ig, von starker Wirkung).  
**Wunderbare Erfolge,**  
zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zucker's** Creme, dem geruchlossten und einzigartigsten Dautereme, Preis M. 2.—, Probebebe 75 Pfg., sowie bei nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar mild wirkenden **Zucker's** Seife, Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung), und M. 1.50 (große Gebrauchspackung), werden zahlreich best. Jeder, der bisher vergeblich tollte, mache einen Versuch. Für die ganze Haut bei Kinder verwendet die denkende Mutter **Zucker's** Kinder-Seife, D. R. P., Preis 50 Pfg. und **Zucker's** Kinder-Creme, Preis 40 Pfg. Zweifelslos ist das Beste, Edelste und Beste für die kindliche Haut. Heberall zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch **Z. Zucker & Co., Berlin, Potsdamerstr. 73.**  
In Pulsnitz echt in der Central-Drogerie, Langestraße.

**Vermischtes.**  
\* Ein einbeiniger Turner. Unter den amerikanischen Turnern, die gegenwärtig zur Teilnahme an dem Turnfest in Frankfurt a. M. weilen, befindet sich auch der Turner Georg Eysler aus St. Louis, der nur ein Bein hat. Das linke Bein ist ihm nach einem Unfall unterhalb des Knies abgenommen und durch eine Gummifuge ersetzt worden. Trotzdem turnt Eysler nicht nur an den Geräten mit großer Gewandheit, sondern er springt auch vorzüglich, und zwar bis zu einer Höhe von 1,50 Meter.  
\* Erdstsch. An der Baseler Straße in Luzern wurde am Dienstag früh in der 4. Stunde infolge eines Erdstsches vom Guetschberge her ein Hausanbau gänzlich verschüttet. Drei Kinder einer italienischen Arbeiterfamilie sowie ein 19jähriger Gehilfe wurden getötet.  
\* Brennender Zug. Aus Pamplona wird berichtet: In der Nähe von Carrascal geriet ein Güterzug in Brand. Der Verkehr auf der Linie Saragoja ist unterbrochen.  
\* Vier preussische Schmuggler versuchten, zwischen Madefow und Niwka in Rindsblasen gefüllten Spiritus nach Russland zu bringen. Sie wurden aber von russischen Grenzsoldaten bemerkt und verfolgt. Drei von ihnen entkamen, der vierte wurde erschossen.  
\* In das Gehöft des Bauerngutsbesitzers Werner in Schönau bei Landeck schlug der Blitz ein und tötete drei Kinder, die bei einander standen.  
\* Ein niedergegangenes fürchterliches Unwetter hat großen Schaden in Klausenburg und Umgebung angerichtet. Durch Wolkenbruch und Blitschlag wurden acht Häuser zerstört. Zwei Frauen wurden getötet und zwei Kinder schwer verletzt.  
\* Starke Schneefälle sind in ganz Savoyen niedergegangen und haben die Wege impassierbar gemacht, so daß der Verkehr stellenweise unterbrochen ist.  
\* Aus dem Taubensport wird mitgeteilt, daß die Unwetter welche in Nordfrankreich und in Belgien niedergegangen sind, dem belgischen Briefstaubensport einen Schaden von 1800000 Fr. zugefügt haben. Man veranschlagt nämlich die Zahl der Briefstauben, welche von den Wettflügen aus Nord- und Südfrankreich nicht mehr zurückgekehrt sind auf 60000 Stück, welche je einen Wert von 30 Fr. haben.  
\* Clermont-Berrand. Infolge heftiger Regengüsse sind sämtliche Flüsse aus den Ufern getreten. In der Nähe von Puy-Hugo wurde durch den Wasserdruck ein Wohnhaus zerstört, auch mehrere Brücken wurden weggeschwemmt. In dem Bezirk von Ambert sind die Verkehrswege überschwemmt, infolgedessen ist der Verkehr unterbrochen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.  
\* Die Leiche des seit Sonntag vermißten Schlossers Werner in Gleiwitz wurde gestern im Hütenteiche aufgefunden. Da der Schädel der Leiche zertrümmert ist, dürfte ein Verbrechen vorliegen.  
\* In Pleising wurde der fünfjährigen Gastwirtsstochter Johanna Böhm, welche sich in der Nähe des elterlichen Hauses in das Gras gelegt hatte, von einer Mäherin der Kopf vollständig abgeschnitten.  
\* Beim Bau der Eisenbahnbrücke bei den Auswandererhallen in Hamburg brach im Gerüst eine eiserne Stange beim Aufwinden eines 30 Zentner schweren Eisenträgers. Der Träger stürzte in die Tiefe und zerschmetterte zwei Arbeiter, die ihren Verletzungen bald erlagen.  
\* Berlin, 21. Juli. Die 35jährige, Pestalozzistraße 4 wohnhafte Witwe Stillé vergiftete heute Nacht ihre beiden sechs und acht Jahre alten Knaben und nahm selbst Lyfol. Die Knaben sind tot. Die Mutter liegt schwerverletzt im Krankenhaus. Der Grund zur Tat dürfte in Nahrungsvorsorgen zu suchen sein.